

Mildere Strafe für Kupferdieb

OBERGERICHT. Ein bulgarischer Profddieb hat mit Landsleuten in Dübendorf, Schwerzenbach, Nänikon und Eglisau aus SBB-Fahrleitungsmasten Kupfererdungsseile für 47 000 Franken gestohlen und einen grossen Sachschaden angerichtet.

ATTILA SZENOGRADY

Die Bilanz des heute 39-jährigen Profddiebs fiel eindrücklich aus. So beteiligte sich der geständige Bulgare zwischen dem 21. März 2014 bis zu seiner Verhaftung am 3. April 2014 an vier dreisten Beutezügen zulasten der SBB. Der erste Coup erfolgte in Nänikon, wo der Beschuldigte und einige Landsleute an der Bahnlinie über 1,2 Kilometer weit ab den Fahrleitungsmasten diverse Kupfererdungsseile im Wert von rund 8781 Franken heraus schnitten. Der angerichtete Sachschaden belief sich auf 33 491 Franken. «Man hat uns erklärt, wie man hinaufklettert und die Kabel richtig schneidet», erinnerte sich der Täter an seine lebensgefährliche Tätigkeit zurück. Aus den Akten ging hervor, dass sich einer der Täter in Basel bei einem Stromschlag ein Bein verbrannt hatte.

Beute für 47 000 Franken

In Nänikon lud der Beschuldigte rund 920 Kilogramm Kupfer in einen Personenwagen und fuhr damit nach Dübendorf, wo er die Metallteile an eine Firma verkaufte. Wenige Tage später schlugen die Täter in Schwerzenbach und danach in Dübendorf zu und richteten durch das Herausschneiden der Stromrückführleitungen massiven Schaden an. In der Nacht auf den 3. April 2014 machten sie auf der Bahnlinie zwischen Hüntwangen und Eglisau die grösste Beute für rund 12 000 Franken. Wenige Stunden nach dem Diebstahl wurden der Bulgare und einige seiner Komplizen allerdings von der Polizei festgenommen. Seither sitzt der Bulgare im Gefängnis. Der Deliktbetrag belief sich auf 47 000 Franken, der Sachschaden auf rund 200 000 Franken. Der einschlägig vorbestrafte Täter – er war bereits im Kanton Jura wegen Kupferdiebstahls verurteilt worden – musste sich im Januar zunächst vor dem Bezirksgericht Uster verantworten. Er wurde dort wegen gewerbmässigen Diebstahls, mehrfacher Sachbeschädigung sowie mehrfachen Fahrens ohne Bewilligung zu einer unbedingten Freiheitsstrafe von 38 Monaten sowie zu einer Busse von 1000 Franken verurteilt.

Die Verteidigung legte Berufung ein und verlangte am Dienstag vor dem Zürcher Obergericht eine deutliche Strafsenkung auf 22 Monate Freiheitsentzug, wobei der Anwalt die Gewerbmässigkeit der Diebstähle in Abrede stellte. Der Beschuldigte habe von der Beute lediglich 1200 Euro erhalten. Zudem habe sich sein Mandant leichtfertig und selbstgefährdend einer grossen Gefahr ausgesetzt, plädierte er. Der Beschuldigte zeigte sich vor Obergericht umfassend geständig. Er wolle nach der Haftentlassung in seine Heimat zurückkehren und sich um seine Familie kümmern, versicherte er.

Strafsenkung für Musterhäftling

Bei der rechtlichen Würdigung gingen auch die Oberrichter von gewerbmässigen Diebstählen aus. So habe der Beschuldigte im Rahmen einer nebenberuflichen Tätigkeit gehandelt, erklärte der Vorsitzende Christoph Spiess. Trotzdem kamen die Oberrichter zu einer deutlichen Strafsenkung auf noch 30 Monate Freiheitsentzug und 1000 Franken Busse. Das Bezirksgericht Uster habe das umfassende Geständnis und die Einsicht des Beschuldigten zu wenig berücksichtigt, sagte Spiess. Zudem verhalte er sich im Strafvollzug mustergültig und habe auch vor Obergericht einen guten Eindruck hinterlassen. Da der Bulgare bereits 468 Tage abgesessen hat, kann er in viereinhalb Monaten mit seiner bedingten Entlassung rechnen.



Während der ersten Woche des Dübendorfer Kids-Camps schreiben die Kinder aus dem restlichen Schnee der Eishalle gross ihre eigene Anzahl: Gegen 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind es. Bild: pd

Camp-Rekord mit 250 Kindern

KIDS-CAMP. In der zweiten und letzten Sommerferienwoche hat es im Sport- und Freizeitcamp Dübendorf noch Plätze frei.

Mit über 250 teilnehmenden Kindern und Jugendlichen schreibt das Dübendorfer Kids-Camp der Sport- und Freizeitanlagen Dübendorf AG in seinem fünften Jahr einen neuen Rekord. Die Kids erfreuen sich auch in diesem Jahr an den spannenden Spiel- und Sportmöglichkeiten. Motivierende und ausge-

bildete Leiterinnen und Leiter unterrichten sie beispielsweise in Baseball und Badminton oder Schwimmen und Wasserspringen. Der eben erst eröffnete Kinderspielplatz beim «Chreis» ist in diesem Jahr eine der Attraktionen und wurde schon am ersten Tag ausgiebig getestet. Nach einer kühlenden Schneeballschlacht mit dem Restschnee der Eishalle im Chreis kreierte die Kids der ausgebuchten ersten Campwoche die neue Rekordzahl 250.

Das Mittagessen nehmen die Camp-Kinder gemeinsam mit den Betreuerin-

nen und Betreuern ein. Und jeweils am Freitagnachmittag können sich die Eltern und Geschwister, Grosseltern, Göttis und Gotten ein Bild vom Camp-Leben machen.

Es hat noch einzelne freie Plätze

Für Kurzentschlossene Sechs- bis Vierzehnjährige gibt es noch freie Plätze: in der zweiten Campwoche vom 20. bis 24. Juli sowie einige wenige Plätze in der letzten Woche der Sommerferien vom 10. bis 14. August. (red)

Infos/Anmeldung: www.sfd-ag.ch/camp

Ungefiltertes Songwriting und unverblümete Ehrlichkeit

MONDAY BLUES. Syléna Vincent tritt ein weiteres Mal in der Orion-Bar auf.

Syléna Vincent – ein unbeschriebenes Blatt mit dem gewissen Etwas, das berührt. Man weiss nicht, was es ist, doch die zierliche Singer-/Songwriterin fasziniert mit ihrer unverblühten Ehrlichkeit und der Reflexion über das Leben. Sie spricht ihren Gästen aus dem Herzen und lässt sie nachdenken, schwelgen, geniessen und ankommen.

Die ungefilterte Art des Songwritings ist wohl auch der Grund dafür, dass Vincents Musik Gewohnheiten infrage stellt und neue Impulse freisetzt. «Pull down your mask» ist denn auch ein Aufruf an die eigene Ehrlichkeit und erzählt vom Mut, zu sich selbst zu stehen. Was Syléna Vincent ausmacht, ist die Natürlichkeit, mit der sie vor ihrem Publikum steht. Die Songwriterin spielt in verschiedenen Formationen: Solo mit Poesie, im Duo wie auch mit Band. Ihren Musikstil nennt sie «Heart 'n' Soul», wie Rock 'n' Roll, mit viel Herz und Seele.

Letzter Auftritt in der Orion-Bar

Das letzte Konzert im Rahmen von Monday Blues ist am Montag, 20. Juli, um 20 Uhr in der Orion-Bar an der Neuhofstrasse 23 in Dübendorf. Die Bar ist ab 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ins Konzert ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. (red)

Weitere Informationen: www.sylenavincient.com



Monday Blues: Syléna Vincent bei ihrem Auftritt am Montag im Kino Orion. Bild: pd

Container selbst reinigen

INTERPELLATION. Die Stadt ist nicht bereit, private Grüngutcontainer zu reinigen. Sie sieht keine Möglichkeit, die Kosten von rund 30 000 Franken der Abfallrechnung zu belasten.

Bei dieser Hitze stinkt es beim Öffnen des Grüngutcontainers buchstäblich zum Himmel – ausser der Besitzer reinigt ihn regelmässig. Dass dabei auch schmutziges Wasser in die Kanalisation geleitet wird, hat Gemeinderat Daniel Griesser (SVP) zu einer Interpellation veranlasst. Er wollte vom Stadtrat wissen, ob dieser bereit sei, mindestens zweimal pro Jahr eine professionelle Grundreinigung der Container in Auftrag zu geben. Finanziert werden sollte diese über den Infrastrukturbeitrag. Eine solche Reinigung würde in fast allen Gemeinden des Glattals durchgeführt, so Griesser.

Rund 30 000 Franken

Der Stadtrat hat gemäss seiner Antwort 14 Gemeinden in dieser Sache angefragt. Nur die Stadt Zürich und Opfikon würden eine Container-Reinigung durchführen. Alle anderen führen keine Reinigung zulasten der Gemeinde durch. Der Stadtrat hat errechnet, dass eine solche in Dübendorf rund 30 000 Franken im Jahr kosten würde. Es bestehe in Dübendorf keine Möglichkeit, die Kosten der Abfallrechnung zu belasten. Die Reinigung liege in der Pflicht der Grundeigentümer, welche die Möglichkeit hätten, private Firmen zu beauftragen.

Würden die Container von den Eigentümern auf den dazu vorgesehenen und bewilligten Vorplätzen gereinigt, könne das Wasser in der Abwasserreinigungsanlage problemlos behandelt werden. Bei der Reinigung auf dem Rasen gehe man davon aus, dass die Humusschicht das biologisch verschmutzte Wasser neutralisiere. (red)

«Blinde Passagiere» auf Boottransporten

EAWAG. Eine Studie von Wasserforschern der Eawag zeigt auf, wie Muscheln, die an einem Bootsrumpf festgeklebt sind, durch Transporte von Freizeitbooten in andere Gewässer verschleppt werden. Grosse Unterschiede ergaben sich zwischen einzelnen Seen: Während im Zürich- und Bodensee der Muschelbewuchs hoch ist, ist er im Thuner- und im Vierwaldstätter See gering.

Bereits in den 1960er Jahren konnte die Zebra-Muschel auf diesem Weg in die Schweiz einwandern. Nun wurde erstmals im Rhein bei Basel die Quagga-Muschel nachgewiesen. Sie ist eine nahe Verwandte der Wandermuschel und könnte sich laut den Forschern schnell verbreiten. Dies könnte zur Folge haben, dass die Muschel einheimische Arten verdrängt und hohe Unterhaltskosten verursacht, wenn sie zum Beispiel Kühlsysteme oder Trinkwasseraufbereitungsanlagen besiedelt. Deshalb wird empfohlen, die Boote vor dem Transport gründlich zu reinigen oder während mehrerer Tage trocknen zu lassen. (red)

Spitzenresultat am Lycée Français

MATURA. Alle Schülerinnen und Schüler, die sich am Lycée Français de Zürich den Baccalaureat-Prüfungen (Maturität) stellten, haben bestanden. 79 Prozent erreichten dabei die Beurteilung «sehr gut» und «gut». «Dieses Resultat erfüllt uns mit Stolz und bestätigt, dass wir eines der weltweit führenden Lycées ausserhalb Frankreichs sind», sagt die Schulleiterin Brigitte Renn. (red)